

# Der Hönngger

Freitag, 13. Oktober 1972  
Nr. 41  
A. Z. 8049 Zürich

Quartierzeitung  
von Hönng und Umgebung  
47. Jahrgang

Redaktion, Druck, Verlag: Buchdruckerei AG Hönng  
Telefon 01/42 97 77 — 56 70 37  
Pflingstweidstrasse 6, Postfach, 8049 Zürich

Abonnementspreis jährlich 10.— Franken, halbjährlich 6.— Franken. Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zeile 15 Rp. — wenn Zustellung in alle Haushaltungen von Hönng die einspaltige mm-Zeile 25 Rp.

«Der Hönngger» erscheint jeden Freitag.  
Einsendungen und Inserate sind bis spätestens  
Dienstag, 18.00 Uhr einzusenden an  
Buchdruckerei AG Hönng, Postfach, 8049 Zürich

## Hochsprünge

Axel Springers, des deutschen Pressekönigs, «Welt» sprang ganz hoch vor Unlust über die Schweiz, wo sich der deutsche Bundespräsident auf einer Staatsvisite aufgehalten hatte. Aus den einfältigen Seitenhieben gegen das Land der ungenügenden Hirten picken wir nur den tumbest-teutonischsten heraus: Die Schweiz mache sich deshalb unhöflichen Flegeltums schuldig, weil es ihr noch nie eingefallen sei, so einen Besuch durch das Medium ihres Staatspräsidenten zu erwidern. Staunste, was?

Ja, doch: sehr. Die Schweiz hat bloss, wenn schon, dann einen Premier, den alljährlich wechselnden Gleichen unter Gleichen, den Bundesratspräsidenten. Und der geht nicht auf Staatsvisiten. Die Schweiz hat keine monarchistische Tradition und deshalb nie «vive le roi, le roi est mort» sagen und mit dem also Hochgejubelten nie einen gesellschaftspsychologischen Nachfahr des Königs, den Staatspräsidenten meinen können.

Souverän, das heisst oberster Herrscher, Repräsentant, ist bei uns das Volk, so ulkig das ein Springerblatt anmuten mag (uns ist's ja auch nicht immer geheimer darob). Wenn Ihre Exzellenz, «Die Welt», sich gedrängt fühlen möchten, unseren Souverän globo einzuladen, auf dass man an der Quelle einer Mentalität nippen gehen könnte, die Naive hierzulande überwunden und tot glauben, dann sei's ihr unbenommen.

So einfach wäre das. Oder eben doch nicht.

An der obszönen Erfindung der Russen, Israelis nur gegen ein Kopfgeld auswandern zu lassen und ihnen gegen Mammon (bis 30 000 Dollar) ein Sonderstatut zuzuschachern gibt nichts zu deuteln.

## Sportverein Hönng

Hönng 1 — Seefeld 2 5 : 3 (2 : 3)

Für Hönng spielten: Schmid, Imoberdorf, Bapst, Gallusser, Vetsch, Spring, Hediger, Lei, Knoll, nach dem Seitenwechsel Renner für Mentastü und in der letzten Viertelstunde Bleiker für Baumgartner. Die bei schönstem Wetter ausgetragene Partie begann sehr schnell. Durch Tore in der 7. und 10. Minute, wobei zuerst Knoll einen Abpraller des Torhüters mit Kopfstoss verwertete, und Spalinger einen vorbildlichen Angriff erfolgreich abschloss, schienen die Hönngger einen leichten und sicheren Sieg zu erreichen. Der Gegner liess sich jedoch durch die frühen Tore nicht entmutigen. Nichtverwerten weiterer Chancen und Abwehrfehler der Hönngger, wobei trotz einem nicht verwerteten Penalty 3 Tore zugunsten der Gäste fielen, ermunterten diese, das Spiel selbst zu gewinnen. Mit fleissigem Einsatz, doch ohne Konzeption versuchten nach der Pause die Hönngger während einer halben Stunde erfolglos, den Ausgleich zu erreichen. Erst Konditionsmangel beim Gegner ermöglichte den Hönnggern, das Spiel doch noch zu gewinnen. Zu Beginn der letzten Viertelstunde erzielte Hediger den Ausgleich, und acht Minuten später schoss Angriff auf Angriff Spalinger und Vetsch die entscheidenden Treffer.

(HG)

## Die Kläranlage Werdhölzli soll bald nicht mehr stinken!

Umweltschutz ist Trumpf! Wer nicht in Umweltschutz macht, ist nicht «in». Kein Wort gegen alle berechtigten Forderungen für reine Luft und sauberes Wasser und insbesondere kein Vorwurf an diejenigen Verfechter des Umweltschutzes, die für dieses echte Problem mit allen Konsequenzen, nicht zuletzt auch mit den finanziellen, auf die Barrikaden steigen!

Abwasserreinigungsanlagen spielen bekanntlich in unserem Kampf um ein vernünftiges Ueberleben eine sehr wichtige, vielleicht sogar entscheidende Rolle. Deshalb haben auch wir Hönngger vor über zehn Jahren mitgeholfen, den 35-Millionenkredit zur Erweiterung der Kläranlage Werdhölzli glanzvoll über die Bühne zu bringen. Inzwischen ist aber schon mancher von uns wie aus einem bösen Traume erwacht. Je weiter das Werk seiner Vol-

Aber die Russen rechtfertigen sich doch. Unter anderem mit dem Hinweis, dass die Akademiker, die so horrenden Summen zahlen müssten, wenn sie dem Lande verlustig gingen, hätten den Staat eben auch allerhand gekostet.

Also: Der Staat, der einen gratis studieren lasse, habe auch einiges für einen solchen Akademiker aufgewendet. Es sei auch andernorts, so etwa in Frankreich, üblich, dass ein solcher *Staatsnutznießer* für einige Zeit für den Staatsdienst verpflichtet werde.

So weit, so verständlich. Auch in der Schweiz geniessen Studierende Privilegien, kosten den Staat Unsummen, auch wenn sie nicht von Stipendien Gebrauch machen (können), die nicht nur respektabel sind, sondern einem Stipendiaten die volle finanzielle Unabhängigkeit von nicht begüterten Eltern erlauben.

Wir haben auch schon darauf hingewiesen: Es sei ein Unding, nur etwa die studentische Quantität zu fördern und dabei die Qualität ausser Acht zu lassen. Es kommt schon genug vor, genaue Prozentzahlen sind nicht erhältlich, dass allzu viele ein Studium beginnen und dann einfach irgendwann abbrechen. Man müsste sich ernstlich fragen, ob solche «Schnüffler», die die öffentliche Hand stark belasten, nicht gehalten sein sollten, etwas zurückzubehalten von dem, was die Öffentlichkeit für sie ausgegeben hat. Denn sie haben insofern gegen Treu und Glauben verstossen, indem sie Platz belegen und versperren und indirekt bis direkt viel Geld kosteten, ohne der sie aushaltenden Gemeinschaft einmal den vollen Gegenwert zu präsentieren.

lendung entgegenschritt, je mehr Geschäfte und Haushaltungen der Stadt und angrenzender Gemeinden profitieren konnten, umso grösser wurde die Geruchsbelästigung für unser Quartier, speziell in den letzten drei bis fünf Jahren.

Die Geschäftsprüfungskommission des Zürcher Gemeinderates hat sich bereits im November 1970 an Ort und Stelle von den zuständigen Fachleuten orientieren lassen. Die damals schon berechtigten Klagen wurden leider weitgehend bagatellisiert oder gar in den Wind geschlagen. Einen neuen Anlauf unternahm die Bewohner der Winzerhalde ein halbes Jahr später. Rund fünfzig an der Zahl liessen sich an einem Abend von Herrn Stadtrat Heinrich Burkhard zu einer Kropfleierung mit anschliessender Betriebsbesichtigung ins Werdhölzli einladen. Unmissverständlich kam schlussendlich zum Ausdruck, dass die am meisten Betroffenen nun endlich Taten seitens der Stadtverwaltung erwarten, ansonst sie zu vermehrter Aktivität im Kampf gegen die Geruchsbelästigungen schreiten würden. Der lange schöne Herbst mit den entsprechenden ungünstigen thermischen Wetterverhältnissen brachte jeden Tag mehrere Wellen jenes Gestankes in unsere Gegend, den wir dann bekanntlich nicht mehr aus den Wohnungen bringen. Besonders lästig ist diese Erscheinung in der Nacht, wenn man mit einem rauhen Hals, allenfalls sogar noch mit Kopfschmerzen erwacht und sich nicht im trauten Schlafzimmer, sondern irgendwo auf einer Bahnhoftoilette fühlt.

Glücklicherweise hatte in der Zwischenzeit das Gesundheitsinspektorat den Ernst der Lage erfasst und das Problem an die Hand genommen. Ein gut organisierter und gut funktionierender Meldestelle an diese Dienststelle hat offenbar dazu beigetragen. Ab Mitte November des vergangenen Jahres hörte die «Stinkerei» praktisch von einem Tag auf den andern auf. Was war geschehen? Die Geruchsquelle konnte nach längeren Messungen eruiert werden, und zwar in der Schlammmentwässerungsanlage. Die Firma Ciba-Geigy wurde beauftragt, in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt der Stadt Zürich Möglichkeiten zur Abhilfe zu suchen. Die Schlammmentwässerungsanlage wurde komplett stillgelegt, der Klärschlamm glücklicherweise von Bauern in der weiten Umgebung Zürichs angenommen.

Am 20. September konnten sich nun die interessierten Bewohner der Winzerhalde davon über-

## Das Salzkorn der Woche

Nanana, kommen Sie schon! redet der junge Chirurg auf seinen Patienten ein; was gibt's denn da zu heulen?

Wissen Sie, jammert der auf dem Schragen; es ist meine erste Operation!

Und? will der Arzt wissen. Ist das ein Grund zum Heulen? Flenne ich vielleicht? Es ist auch meine erste Operation!

C. G. Salis

zeugen lassen, was in der Zwischenzeit geleistet und auch erzielt wurde. Eine zusätzliche zweistufige Waschanlage war im Massstab 1 : 50 soweit entwickelt und im Versuchsbetrieb erprobt worden, dass sich jeder einzelne von verblüffend scheinenden Resultaten überzeugen konnte. Fraglich bleibt nur, weshalb diese Lösung so lange erdauert werden musste. Andererseits ist nun auch bekannt geworden, weshalb die Geruchsbelästigungen, zugegebenermassen in wesentlich geringerer Form ab Mitte August wieder einsetzten. Während der Versuchsphase musste der Betrieb der ominösen Anlage wieder aufgenommen werden. Die Vertreter der Stadt haben uns aber verbindlich zugesichert, dass die Schlammmentwässerungsanlage (SEA) spätestens Ende September wieder ausgeschaltet, und erst nach Fertigstellung der zusätzlichen Waschstufen wieder benutzt werde. Für das Versuchsmodell hat das Bauamt I um einen Nachtragskredit von Fr. 30 000.— und für die Klärschlammverwertung um einen solchen von Fr. 200 000.— nachgesucht, die beide auch gewährt wurden. Ciba-Geigy soll nun einen Kostenvorschlag für die notwendige Korrektur erstellen. Hoffen wir, dass der Stadtrat oder allenfalls der Gemeinderat trotz der Finanzklemme den notwendigen Kredit nicht zurückstellen, sondern eine Realisierung der Verhältnisse, wie wir sie im vergangenen Sommer erleben durften, baldmöglichst in die Wege leiten wird. Heute schon sei aber all' jenen gedankt, die zur Lösung eines unserer Probleme beigetragen haben.

Meine Nachforschungen in Sachen Abwasserreinigungsanlagen haben zum Teil sehr interessante Ergebnisse gebracht, von denen ich Ihnen einige nicht vorenthalten möchte. Haben Sie gewusst, dass am 1. Januar 1971 in der Schweiz 346 Kläranlagen in Betrieb, 87 im Bau und für deren 101 baureife Projekte vorhanden waren? Von der grössten Anlage, Zürich-Werdhölzli, mit 500 000 Einwohnergleichwerten (EGW) bis zur kleinsten mit 50 EGW in Montmollin im Kanton Neuenburg sind im Verzeichnis des Eidg. Amtes für Gewässerschutz sämtliche Grössenordnungen zu finden. Dass aber heute noch Anlagen scharenweise für nur 300 bis 500 EGW projektiert werden, während man in Zürich von einer regionalen Lösung spricht, mutet etwas sonderbar. Recht lustig ist auch die Tatsache, dass beispielsweise angefragte Klärmeister an willkürlich gewählten Orten von Geruchsbelästigungen nichts wissen wollten, während sich dann die betroffenen Einwohner teilweise ganz bestimmt gegenteilig äusserten. Auf der Stufe des Betriebsleiters war die Situation im Werdhölzli übrigens ähnlich!

Ein kleiner Trost für Zürich mag sein, dass man sich auch im Ausland mit den gleichen Problemen herumschlagen muss. Süddeutsche Amtsstellen geben vorhandene Schwierigkeiten telefonisch und teilweise sogar schriftlich unumwunden zu, dass Geruchsbelästigungen bestehen. Nur die Stadt Wien ist überzeugt davon, dass ihre gegenwärtig im Bau befindliche Grossanlage für 2,5 Millionen EGW geruchsfrei sein werde. Hoffentlich werden die Besucher des dortigen Zentralfriedhofes nicht enttäuscht werden!

Also, dem wohllichen Hönng wieder einen schönen Schritt näher, hoffen wir!

René Weber, Gemeinderat

## Höhere VBZ-Taxen — nützlich oder ärgerlich?

Von George Ganz, Vorstandsmitglied der CVP Zürich 10

Der Gemeinderat hat eine neue VBZ-Taxordnung beschlossen. Für den Einzelnen bemerkbar ist die Erhöhung der Fahrgelöhne. Wenn ich auch nicht

wie die progressiven Organisationen Zürich «den entschlossenen Kampf» gegen diese Taxordnung führen will, so ist doch festzuhalten, dass diese Gebührenerhöhung nur negative Folgen haben wird, demzufolge also unsinnig ist. Eine Eigenwirtschaftlichkeit der VBZ wird nicht erreicht, die Stadt hat dennoch gewaltig draufzulegen, andererseits wird der Goodwill, den die VBZ in letzter Zeit wieder vermehrt genoss, weil wirkliche Massnahmen zur Förderung des öffentlichen Verkehrs getroffen worden waren, verscherzt. Diese Haltung ist denkbar ungeschickt. Entweder eine Erhöhung der Gebühren in einem Masse, dass die VBZ wieder selbsttragend wird — das bedeutet wenigstens Schonung der leeren Stadtkasse — oder dann tiefe Taxen mit Unterstützung der Stadt. Aber nicht eine Lösung, die alle verärgert! Mit solchen Massnahmen wird nichts erreicht.

Es gilt in erster Linie, die baulichen Massnahmen wie eigene Trassees und reservierte Streifen zu intensivieren, der Polizei ist die absolute Anweisung zu geben, Tram und Bus ausnahmslos Vortritt zu gewähren. Die Verkehrsampeln sind so einzustellen, dass beim Herannahen eines Trams sofort freie Fahrt gegeben wird, technische Probleme, die heute leicht gelöst werden können. Sobald das Tram stockungsfrei zufahren kann, sind teuerungentsprechende Taxerhöhungen gerechtfertigt, wenn auch ein kostendeckender Betrieb nicht möglich sein wird, ohne die Tramtaxen auf unzumutbare Weise heraufzusetzen.

Solange aber der Privatwagen selbst im Stossverkehr schneller und bequemer zum Ziel führt, müssen Taxerhöhungen unterbleiben. Ich bin aber überzeugt, dass ein Autofahrer, der zusehen muss, wie Tram um Tram an ihm vorbeifährt, während er selber in einer stehenden Kolonne steckt, der ausrechnen kann, dass er schon längst zuhause sein könnte, wenn er das öffentliche Verkehrsmittel genommen hätte, dass dieser Autofahrer bald aufs Tram umsteigen wird, selbst wenn er relativ hohe Taxen bezahlen muss. Aber viel bezahlen für Unbequemlichkeiten will niemand, schon gar nicht, wenn er es besser haben kann. Nicht eine teure VBZ, sondern eine langsame VBZ ist in erster Linie unattraktiv.

## Zürcher Index der Konsumentenpreise im September 1972

Der vom Statistischen Amt der Stadt Zürich auf der Basis September 1966=100 berechnete Zürcher Index der Konsumentenpreise ist vom August (Indexstand 127,8 Punkte) bis September 1972 um 1,4 Punkte oder 1,1 Prozent auf 129,2 Punkte gestiegen. Im Vergleich zum Indexstand im September 1971 von 120,7 Punkten ergab sich eine Erhöhung um 7,0 Prozent. Der verstärkte Indexanstieg im September 1972 resultierte auf Preisaufschlägen in allen im Berichtsmonat neu erhobenen Bedarfsgruppen, wobei die Preiserhöhungen in den Gruppen Bekleidung und Nahrungsmittel besonders ins Gewicht fielen.

Der Index für die Bedarfsgruppe *Nahrungsmittel* (Gewicht im Totalindex 31 Prozent) stellte sich im September 1972 auf 125,0 Punkte, was gegenüber dem Vormonatsstand von 124,3 Punkten einem Anstieg um 0,6 Prozent entspricht. Im Vergleich mit dem Stand des Nahrungsmittelindex im September 1971 von 117,3 Punkten ergab sich ein Anstieg um 6,6 Prozent. Für die Entwicklung des Nahrungsmittelindex im Berichtsmonat waren vor allem die weitgehend saisonbedingten Preisaufschläge für Eier und Gemüse ausschlaggebend. Angezogen haben aber unter anderem auch die durchschnittlichen Preise für Rindfleisch und Schweinefleisch.

Die Indexziffer für die Bedarfsgruppe *Heizung und Beleuchtung* (Gewicht im Totalindex 6 Prozent) ist gegenüber dem Auguststand von 121,4 Punkten um 2,9 Prozent auf 124,9 Punkte gestiegen. Der Gruppenindexanstieg ergab sich aus einer kräftigen, zum Teil saisonbedingten Erhöhung des durchschnittlichen Heizölpreises, der bis anhin seit längerer Zeit marktbedingt rückläufig war.

Der im September gemäss dem vierteljährlichen Erhebungsturnus neu berechnete Index für die

Bedarfsgruppe *Bekleidung* (Gewicht im Totalindex 13 Prozent) verzeichnete gegenüber dem letzten Indexstand von 115,9 Punkten eine Erhöhung um 3,2 Prozent und stellte sich im Berichtsmonat auf 119,6 Punkte. Es ist dies der höchste Anstieg, den der Bekleidungsindex jemals innerhalb von drei Monaten verzeichnet hat. Er wurde durch Verteuerung aller Bekleidungsartikel bedingt, die bei den Schuhen sowie bei der Damen- und Herrenbekleidung am ausgeprägtesten war.

In der Bedarfsgruppe *Haushalteinrichtung und -unterhalt* (Gewicht im Totalindex 7 Prozent) hatten die bei den meisten Indexpositionen ermittelten Verteuerungen einen Anstieg um 1,8 Prozent von 114,0 auf 116,0 Punkte zur Folge.

In der Bedarfsgruppe *Verkehr* (Gewicht im Totalindex 9 Prozent) ergab sich aus einer Verteuerung der Autobereifung für Personenwagen ein Indexanstieg um 0,1 Prozent von 127,3 auf 127,4 Punkte im Berichtsmonat.

Die Indexziffer für die Bedarfsgruppe *Körper- und Gesundheitspflege* (Gewicht im Totalindex 7 Prozent), erhöhte sich gegenüber dem letzthobenen Stand von 133,8 Punkten um 3,0 Prozent und stellte sich im Berichtsmonat auf 137,8 Punkte. Diese Erhöhung wurde vor allem durch eine Verteuerung der Coiffeurleistungen bedingt, deren Tarife gegenüber der letzten Erhebung im Durchschnitt um gut 10 Prozent gestiegen sind.

Die übrigen, im Berichtsmonat nicht neu erhobenen Indexgruppen wurden als unverändert wie folgt angesetzt: *Getränke und Tabakwaren* 124,7 Punkte, *Miete* 152,7 Punkte sowie *Bildung und Unterhaltung* 119,2 Punkte.

Die Weiterrechnung der früheren Indexziffer nach den neuen Grundlagen ergab, dass sich der Zürcher Index der Konsumentenpreise auf der *Basis August 1939=100* im September 1972 auf 286,0 Punkte stellte.

## Brief an die Zürcher Jugend

In unserer Stadt sind unter der Jugend Kräfte am Werk, die Diktat und Anarchie für Demokratie, und Lug und Trug für Treu und Glauben auszugeben versuchen. Eine Gruppe ähnlich gesinnter Jugendlicher versammelt sich, um im Namen der ganzen Jugend zu sprechen. Mit fragwürdigen Mitteln soll ein fragwürdiger Zweck erreicht werden: Ein autonomes Jugendzentrum im Stil des Lindenhofbunkers.

Die Benützer und Leiter des Zürcher Jugendhauses am Drahtschmidli bedauern, dass ein Teil der aktiven und kritischen Jugend falschen Propheten nachlaufen will. Im Drahtschmidli herrscht die Auffassung vor, dass unsere Demokratie nur mit demokratischen Methoden ausgeübt und erneuert werden kann. Das ist beschwerlicher als attraktiv. Der Faszination eines autonomen Jugendzentrums im Stil des Lindenhofbunkers wird aus folgenden Überlegungen widerstanden:

— Ein solches Zentrum wirbt mit der *Verlockung des ungebundenen Lebens* nach dem Motto: «Tun und lassen können, was man will». Was sich als neue Pädagogik ausgibt, beruht letztlich auf einer Fehlbeurteilung des Menschen und der Welt. Wo bleibt die Verantwortung? Böses kann nicht mit Bösem ausgetrieben werden.

— Tatsache ist, dass ein solches Zentrum zwar *soziale Probleme* konzentriert und dadurch sichtbar macht, aber gerade deswegen auch neue Probleme in einem erschreckenden Umfang hervorbringt. So betreut das Jugendamt der Stadt Zürich heute hunderte von Jugendlichen, deren Nöte durch den Bunker entstanden oder verschärft statt gelöst wurden.

— Zur *Lösung sozialer Nöte* ist die kleinere Gemeinschaft, zu der genügend sachverständige Helfer gehören, geeigneter. Solche Orte sind dringend notwendig und deshalb vermehrt mit öffentlichen Mitteln einzurichten. Die Hauptaufgabe des grösseren Jugendzentrums kann nicht auf dem Gebiet der Fürsorge und der therapeutischen Massnahmen liegen, sondern muss in der *Vorsorge* bestehen nach dem bekannten Wort: «Vorbeugen ist besser als heilen».

— Jugendliche sind durchaus zur *Selbstverwaltung* fähig, aber nicht *alle* Jugendlichen; in einem grösseren autonomen Zentrum können diese letzteren bald einmal tonangebend sein. Auch ist es nur natürlich, dass aktive Junge hin und wieder über die Stränge hauen. Deshalb ist ein Puffer zwischen den Zentrumsbenützern und den Behörden, wie beispielsweise der Verein Zürcher Jugendhaus ihn darstellt, eher ein Vorteil als ein Nachteil. Die Selbstverwaltung in bezug auf die Aktivitäten kann trotzdem noch viel umfassender sein als in Schule und Betrieb.

— Ein aus öffentlichen Mitteln finanziertes Jugendzentrum soll dazu dienen, dass die junge Generation zur *zwar kritischen, aber aufbauenden Mitarbeit in unserem Staatswesen* kommt und so einen echten Beitrag zu einer noch gerechteren und menschlicheren Gesellschaft leistet. Das hat mit Kadavergehorsam gegenüber dem Establishment nichts, mit Ueberzeugungskraft, Engagement und Verantwortung sehr viel zu tun.

Die für das Jugendhaus Drahtschmidli verantwortlichen zwei Vereine, nämlich der Verein Zürcher Jugendhaus und die Vereinigung Ferien+Freizeit als Kontaktstelle der Zürcher Jugendorganisationen

appellieren an die ganze Zürcher Jugend im Alter von etwa 15—25 Jahren, zu den in diesem offenen Brief geäusserten Ansichten Stellung zu beziehen mit der Bitte, ihre überwiegend zustimmende oder überwiegend ablehnende Haltung schriftlich mitzuteilen. Eine Postkarte genügt. Wie bei Initiativbegehren sollten Name, Adresse und Geburtsdatum nicht fehlen. Die Adresse lautet: Drahtschmidli, Wasserwerkstrasse 17, 8006 Zürich. Alle Antworten werden für die weiteren Entscheidungen der beiden Vereine ernsthaft geprüft.

## Betrunkene erhalten noch Alkohol!

Serviert man Betrunkene trotz ihres Zustandes noch alkoholische Getränke — entgegen dem in sämtlichen Wirtschaftsgesetzen enthaltenen Verbot?

Ein Mitarbeiter des Institutes für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Zürich ist in zwei Schweizerstädten 114 Betrunkene nachgegangen, um diese Frage praktisch zu untersuchen. Wie die Zeitschrift «Präventivmedizin» (Zürich) darüber berichtet, haben von den 114 Betrunkene bloss 10 keinen Alkohol mehr erhalten.

In 92 Prozent der Fälle gab man ihnen trotz sichtlicher Betrunkeneheit noch alkoholische Getränke. Die Gründe dafür werden wie folgt umrissen: «Die einen verhalten sich auch in betrunkenem Zustand verhältnismässig ruhig und sitzen in einer nicht gut überblickbaren Ecke, so dass sie ungestört ihren Alkohol zu sich nehmen können. Die andern sind Stammgäste, die mit dem Wirt am selben Tisch sitzen. Jedermann kennt sie und steht sogar per Du mit ihnen».

Schlussfolgerung: «Es zeigte sich während dieser Untersuchung, dass die Einhaltung des Artikels aus dem Wirtschaftsgesetz über das Verbot der Alkoholabgabe an Betrunkene stark zu wünschen übrig lässt.» SAS

## Steuerpolitischer Aberglaube

von Nationalrat Werner F. Leutenegger

Viele Leute meinen, unser Land trete in eine konjunkturelle Wiederbelebung ein. Es ist aber noch nicht ganz gewiss, ob einige Anzeichen hierfür schlüssig genug sind.

Völlig ausser Zweifel steht jedoch, dass Bund, Kantone und Gemeinden eine Lawine von kostspieligen Aufgaben auf sich zurollen sehen und dass daher mit gewaltigen Mehrausgaben in den nächsten Jahren gerechnet werden muss. Dem Bund wird beispielsweise vorausgesagt, dass sein Ausgabenbudget bis 1980 auf 15 Milliarden anwachsen werde. Und wie steht es bei den Kantonen und Gemeinden, wenn man in Franken und Rappen rechnet? Kanton und Stadt Zürich haben bereits Steuererhöhungen angekündigt.

Leider fehlen zur Stunde noch verlässliche Angaben darüber, wie sich der zu erwartende finanzpolitische Stress gesamthaft für unser Land und seine Wirtschaft und für die steuerzahlenden Bürger auswirken wird. Man weiss auch noch nicht, auf welche Weise Bund, Kantone und Gemeinden die drohenden Finanzlöcher zu stopfen gedenken. Dass Parlamentarier und Verwaltungsleute sich aber sehr mit diesen Fragen befassen, daran ist nicht zu zweifeln. Man merkt es schon an den häufigen Hinweisen auf zu erwartende

*Steuererhöhungen.*

Fast scheint es, als ob die verschiedenen Träger von Steuerhoheiten in unserem Lande in einen Wettstreit miteinander eingetreten wären, wobei sich dann zeigen wird, wer vorgängig und massiver zum Zuge kommt.

Der Bund wollte offensichtlich nicht bei den Letzten und Hintersten sein. So hat die Finanzkommission des Nationalrates am 5. Juli dieses Jahres mehrheitlich ein Postulat gutgeheissen, mit dem der Bundesrat ersucht wird, «gleichzeitig mit dem Budget 1973 eine Vorlage für die Erhöhung der Sätze der Warenumsatzsteuer und der direkten Bundessteuer um je einen Zehntel . . . , sowie um Aufhebung der Ermässigungen, die für diese Steuern derzeit gelten, zu unterbreiten». Eine Kommissionsminderheit stimmte dem Postulat nicht zu, und es ist interessant, ihre Gründe kennenzulernen. Erstens erinnerte sie an die Richtlinien des Bundesrates für die Budgetierung 1973, welche erreichen wollen, dass die Verwaltung bei der Budgetierung möglichste Zurückhaltung übt, und diese Richtlinien wurden von der Finanzkommission einhellig gebilligt. Wenn aber im gleichen Zeitpunkt bereits Steuererhöhungen in Aussicht gestellt werden (gleich, ob sie ev. erst 1974 wirksam werden), so wird dadurch die Glaubwürdigkeit der Aufforderung zur Zurückhaltung bei der Budgetierung geschwächt.

Ferner ist die Minderheit der nationalrätlichen Finanzkommission der Ansicht, vorderhand bestehe kein Grund zur Eile für Steuererhöhungen beim Bund. Besser wäre es, sich zuvor einen Ueberblick zu verschaffen über die Gesamtbelastung, die sich aus den zu erwartenden Steuer-massnahmen in Bund, Kantonen und Gemeinden ergeben, einschliesslich die für den Ausbau der Sozialversicherung erforderlichen Lohnprozente. Im Zeitpunkt, als die Kommission das Steuerer-

## Renommierter Schönheitssalon

Von Mia Jertz

Allein an der Tatsache, dass Barbara drei Stück Zucker in ihre Kaffeetasse gab, ersah Micheline, dass ihrer Freundin Schreckliches zugestossen sein musste. Barbara brach plötzlich in Tränen aus. «Ich war heute im Schönheitssalon Bella.» «Das ist doch ein erstklassiger Salon. Man wird dort reizend bedient und mit viel Taktgefühl.» «Das ist es ja gerade. Sie bat mich im Sessel Platz zu nehmen. Sie massierte mir Fältchen weg. Sie entfernte mir ungewolltes Haar. Bestrahlte mich mit kosmischen Wunderdämpfen. Klopfte mein Doppelkinn wieder zum Einzelkinn. Sie tat alles, was man tun konnte.» «Das ist doch kein Grund zum Heulen?» Barbara wirkte verbittert. «Deshalb heule ich auch nicht. Aber wegen dem, was nachher kam. Madame Bella sah mich nämlich am Ende der Prozedur an. Dann seufzte sie und sagte das, was mich so am Boden zerstört hat. Sie sagte: «Nun, da wir mit der Behandlung fertig sind, dürfte ich Sie bitten, den Schönheitssalon durch den Hintereingang zu verlassen!» (ici)

## Physikstunde

Von Andrea Lundin

«Hier habe ich also eine Waage und hier ein Stück Eisen. Es ist ein Kilo schwer. Hier wiederum sind Federn. Auch ein Kilogramm. Was ist nun schwerer?» fragte der Lehrer. «Das Eisen!» schrien vierunddreissig Kehlen. «Ihr könnt sehen, dass beides gleich schwer ist. Ein Kilogramm Eisen und ein Kilogramm Federn!» Die Kinder schauten und nickten dann. Sie verstanden. Nur der lange Müller sagte: «Quatsch. Stellen Sie sich mal auf die Strasse. Dann schmeisse ich vom 3. Stock ein Kilo Eisen und ein Kilo Federn auf Ihren Kopf. Werden Sie dann immer noch behaupten, dass beides gleich schwer ist?» (ici)

## Zivilstandsnachrichten

### Kirchliche Anzeigen

#### Reformierte Kirchgemeinde Höngg

Sonntag, 15. Oktober 1972

*Gottesdienst*

10.00 Kirche: Pfr. Kaul. Kinderhort

Kollekte für die Evangelischen Krankenpflegeschulen Neumünster und Chur

Gottesdienst im Schulhaus Lachenzelg und Abendgottesdienst in der Kirche fallen aus

*Kein Jugendgottesdienst (Kinderlehre) und keine Sonntagschule*

*Wochenveranstaltungen*

Mittwoch, 18. Oktober 1972

Senioren: Altstadtbesichtigung mit Pfr. Stokar. Treffpunkt: Meierhofplatz 14.00 Uhr

20.00 Lavater-Stube: Gruppe alleinstehender, berufstätiger Frauen

### Oberengstringen

Sonntag, 15. Oktober 1972

*Gottesdienst*

10.00 Kirchgemeindehaus: Pfr. Lüsi. Zürich-deutsche Predigt. Predigtgespräch im Gottesdienst. Kinderhort

Kollekte für die Evangelischen Krankenpflegeschulen Neumünster und Chur

*Keine Kinderlehre und Sonntagschule*

*Wochenveranstaltung*

Donnerstag, 19. Oktober 1972

14.30 im ref. Kirchgemeindehaus, kleiner Saal: «Club über 60»

### Eglise française

*Promenadengasse*

Communications du dimanche 15 octobre 1972

9.30 Culte William Carrard, lic. theol. Lausanne

Texte Luc 17/11—19

Cant. N 28 — 16 — 4 — 100 — 140 — 278 — N 39

9.30 Garderie d'enfants

### Römisch-katholische Pfarrei Heilig-Geist

Samstag, 14. Oktober 1972

8.00 Legat für Wara Imber  
18.30 Beichtgelegenheit (Pater Kapuziner)  
19.15 Hl. Messe mit Predigt (Kirche)

Sonntag, 15. Oktober 1972

7.00 Beichtgelegenheit (Pater Kapuziner)  
7.30 Hl. Messe mit Predigt (Kirche)  
9.30 Hl. Messe mit Predigt (Kirchgemeindehaus)  
Lateinisches Amt  
11.15 Hl. Messe mit Predigt (Kirche)  
18.00 Hl. Messe mit Predigt (Kirche)

*Gottesdienste an Werktagen*

9.00 Montag bis Freitag in der Kirche

### Evangelisch-Methodistische Kirche Zürich-Höngg

Sonnegg-Kapelle, Bauherrenstrasse 44

Sonntag, 15. Oktober 1972

8.15 Predigt A. Schütz  
Dienstag, 17. Oktober 1972  
14.30 Bibelnachmittag in Wipkingen (Kaffee, Tee, Weggli)

Elim-Kapelle  
Habsburgstrasse 17, Wipkingen  
Sonntag, 15. Oktober 1972

9.30 Predigt, A. Schütz  
Dienstag, 17. Oktober 1972  
14.30 Bibelnachmittag, H. Schaad (Kaffee, Tee, Weggli)

## Vereinsnachrichten

### Selbstverteidigungsclub Höngg

Training **Dienstag, Mittwoch, Donnerstag** Jiu-Jitsu  
**Donnerstag** Aikido  
 Dojo Ackersteinstrasse 190 Judo  
 Auskunft Telefon 79 03 00  
 Neueintretende jederzeit willkommen

### Männerchor Höngg

Wussten Sie schon?  
 Singen ist gesund!  
 Ihr Männerchor Höngg

Jeden Freitag 20.15 Uhr, Gesangsprobe im Kirchgemeindehaus Höngg  
 Neue Sänger sind herzlich willkommen

### Natur- und Vogelschutzverein

«Meise»  
 Montag, 16. Oktober 1972  
 Versammlung in der Mühlehalde, 20.00 Uhr im Haldehübl

### Musikverein «Eintracht» Höngg

Probe jeden Dienstag 20.00 Uhr, im Kirchgemeindehaus Wipkingen. Neue Bläserinnen und Bläser (Blech und Holz) sind stets willkommen.  
 Präsident: Alb. Bräm, Telefon 44 73 90

### Mütterberatung Höngg

Sprechstunden: Freitag, 14.00 bis 16.00 Uhr. Arzt: 14.00 bis 15.00 Uhr, im Kirchgemeindehaus Höngg. Ackersteinstrasse 186, Zugang Bäulistrasse.

### Handharmonika-Club Höngg

Proben jeden Mittwoch, Schulhaus Bläsi B, Zimmer Nummer 2  
 Junioren: 19.00—20.00; Senioren 20.00—21.30 Uhr

### Dramatischer Verein Waldberg

Präsident: W. Hauser, 8005 Zürich, Heinrichstr. 137, Telefon 42 20 78.  
 Neue Mitglieder sind stets herzlich willkommen!

### Akkordeon-Orchester Höngg

Proben jeweils Montag, Schulhaus Bläsi B, Zimmer 2  
 18.45—19.45 Aktive I / 20.00—22.00 Aktive II

### Schach-Club Höngg

jeden Montagabend 20 Uhr  
 im Restaurant «Grünwald» Höngg

### Öffentliche Bibliothek der Pestalozzigesellschaft in Zürich

Ackersteinstrasse 190 (Kirchgemeindehaus)  
 Benutzen Sie die modern eingerichtete Bibliothek in Ihrem Quartier. Sie finden dort eine reiche Auswahl guter Unterhaltungsliteratur sowie Sachbücher aus verschiedenen Wissensgebieten.

Ausleihstunden		
Erwachsene und Kinder	Dienstag	15.00—18.30 Uhr
	Mittwoch	9.00—11.00 Uhr 13.00—16.00 Uhr
	Freitag	16.00—19.45 Uhr
	Samstag	9.00—11.30 Uhr

### Verein Altersheim Höngg

Unser Ziel: mehr Wohnraum für unsere Betagten. Unterstützen Sie unser gemeinnütziges Werk durch Spenden und Zuwendungen. Werden Sie Mitglied.

Telefon 56 47 11 / 42 81 66  
 Postcheckkonto 80 - 220 22

### Frauen- und Töchterchor Höngg

Probe: Jeden Mittwoch, 20.15 Uhr, im Kirchgemeindehaus Höngg.

### Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstatapotheken sind täglich, auch an Sonn- und Feiertagen, bis 19.00 Uhr ohne Zuschlag geöffnet. Von 19.00 Uhr bis 22.00 Uhr beträgt der Nachtdienstzuschlag Fr. 2.—, ab 22.00 Uhr Fr. 3.—.

Der Nachtdienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr sind die Adressen der Notfallapotheken durch die Aerzte-Telefonzentrale — Telefon 47 47 00 — zu erfahren.

Die Nachtdienst-Periode beginnt jeweils am Samstag oder Feiertagvortag um 12.00 Uhr. Bei zwei aufeinanderfolgenden Feiertagen wechseln die Dienstatapotheken am Morgen des zweiten Feiertages.

Am Nachmittag des Knabenschiessens, 13. September, sind die Apotheken ab 12.30 Uhr geschlossen geöffnet bleiben nur die Dienstatapotheken. Krankenkassenrezepte werden in allen Apotheken ausgeführt.

Serie 2		
Apothek Parade, Talstrasse 41	Haltestelle Paradeplatz	Tel. 23 57 88
Sihlfeld-Apothek, Sihlfeldstrasse 88	Haltestelle Sihlfeldstrasse/Lochergut	Tel. 23 45 90
Apothek Zürichberg, Zürichbergstrasse 81/Kraftstrasse	Haltestelle Alte Kirche Fluntern	Tel. 47 14 33
Apothek Höschgasse, Seefeldstrasse 128	Haltestelle Höschgasse	Tel. 47 00 55
Apothek Unterstrass, Stampfenbachstrasse 104	Haltestelle Beckenhof	Tel. 28 20 73
Apothek Affoltern, Wehntalerstrasse 296	Haltestelle Neu-Affoltern	Tel. 57 25 33

### Fahrschule Hans Schmid



ruhiger, erfolgreicher Unterricht  
 Auch auf BMW automatic Telefon 56 84 75

### Teilzeitarbeit

Welche tüchtige

### Fakturistin

hätte Lust halbtags oder abwechslungsweise 2—3 Tage pro Woche in unserem lebhaften und interessanten Betrieb zu arbeiten?

Wir bieten: angenehmes Arbeitsklima, vorbildliche Sozialleistungen, gratis Mittagessen, englische Arbeitszeit sowie Busdienst ab Höngg-Zürich.

Unser Herr Hotz informiert Sie gerne über alle weiteren Details. Telefon 71 26 26



McCormick SA  
 Gewürzspezialfirma  
 Pumpwerkstrasse 32  
 8105 Regensdorf

### Fahrschule Bombach

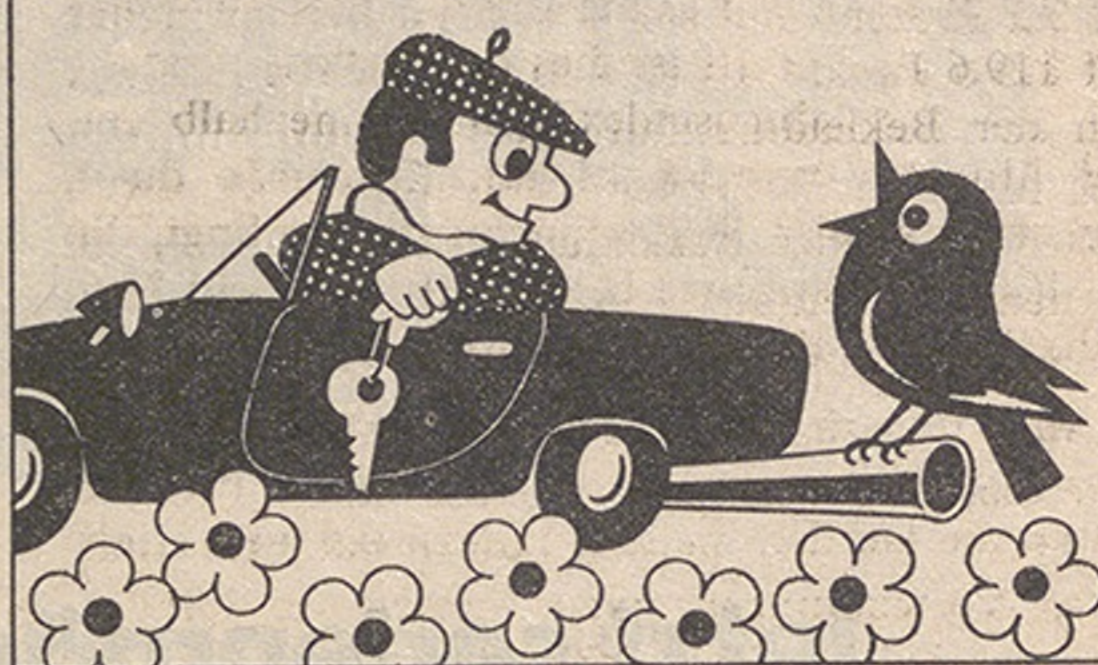
Telefon 56 26 39  
 Hu. Grossenbacher  
 Imbisbühlstrasse 96  
 dipl. Mechaniker  
 staatliche Konzession

Die gute Fahrschule  
 ruhig, schnell  
 und gründlich  
 Treffpunkt nach  
 Vereinbarung  
 Beste Referenzen

### Sämtliche Änderungen, Reparaturen und Neufacon

rasch und billig an Kleidern und Mänteln inklusive Pelze und Leder, Hemdenkragen und Manchetten. Grosse Auswahl: Wildleder-, Nappaleder-Jacken, -Mäntel  
 Von neuesten Dessins: Jupes, Kleider und Mäntel  
 Damen- und Herrenschneiderei Andreas Racz  
 Telefon 56 26 72  
 Limmattalstrasse 223, 8049 Zürich-Höngg

## Aktion Motor ab!



Schon Sie Luft, Gesundheit und Benzinbudget: Stellen Sie den MOTOR AB — immer wenn Sie warten müssen! Vor Barrieren Vor langdauernden Rotlichtern In Verkehrsstockungen MOTOR AB: Ihre Um- und Mitwelt ist Ihnen dankbar

MOTOR AB ist eine Aktion des WWF und der Kantonalen Strassenverkehrs-Liga Zürich, in Zusammenarbeit mit ACS und TCS.

### Welcher Frau

würde es Freude bereiten unsere kleine Cafeteria zu betreiben? Nebenbei hätten Sie auch noch leichte Etikettierarbeiten zu erledigen.

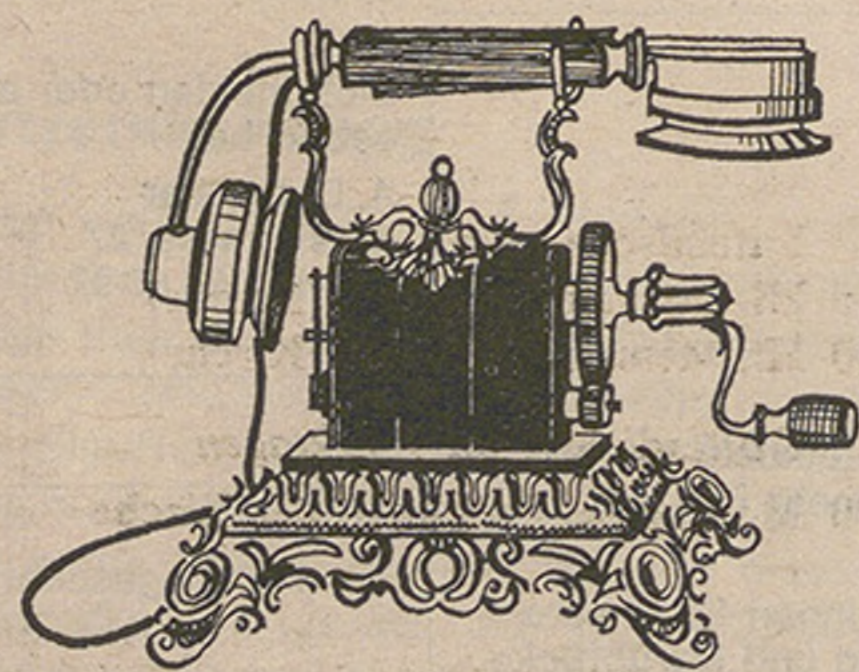
Wir bieten: gutes Salär, angenehmes Arbeitsklima, gratis Mittagessen, englische Arbeitszeit, Personalbus ab Höngg-Zürich sowie vorbildliche Sozialleistungen.

Unser Herr Stamm wird Ihnen gerne weitere Auskünfte erteilen. Telefon 71 26 26

McCormick SA  
 Gewürzspezialfirma  
 Pumpwerkstrasse 32  
 8105 Regensdorf

Inserate im «Höngger»  
 haben Erfolg!

# Höngger Telefon-Verzeichnis



Das Höngger Telefonbuch wird zurzeit neu bearbeitet. Obwohl das offizielle PTT-Buch bereits erschienen ist, wird noch einige Zeit verstreichen bis auch die Höngger ihr Lokal-Telefonverzeichnis benutzen können. Seit das PTT-Buch im Filmsatz hergestellt wird, erhalten wir keine Spaltenabzüge mehr sondern erst den einzelnen Druckbogen. Somit können wir mit unseren Vorarbeiten praktisch erst dann beginnen, wenn das offizielle Buch erschienen ist. Wir werden uns um eine rasche Herausgabe bemühen.

### Mutationen

Änderungen sollten sofort schriftlich erfolgen an Buchdruckerei AG Höngg Postfach, 8049 Zürich oder

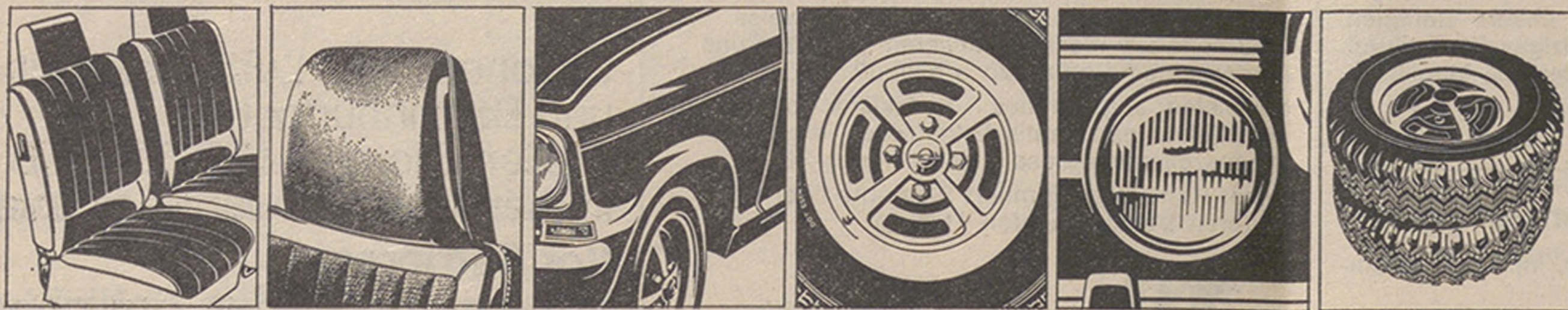
### am Meierhofplatz

in unseren Briefkasten, bezeichnet mit «Der Höngger» (Limmattalstrasse 177 — gleicher Eingang wie Quartierbüro — Parterre)

# Opel Kadett Festival

McCormick-Erickson OP 27/3 Su

**Jetzt serienmässig im Kadett 1.2 Special:**



Jetzt gibt es den sicheren, sportlichen, wirtschaftlichen und komfortablen Kadett 1.2 Special auch als Festival-Kadett.

Neben seinen bekannten Vorzügen hat der Festival-Kadett serienmässig: 1. Luxuriöse Kordsitze, 2. Kopfstützen, 3. Zier-



**Profitieren Sie JETZT!**

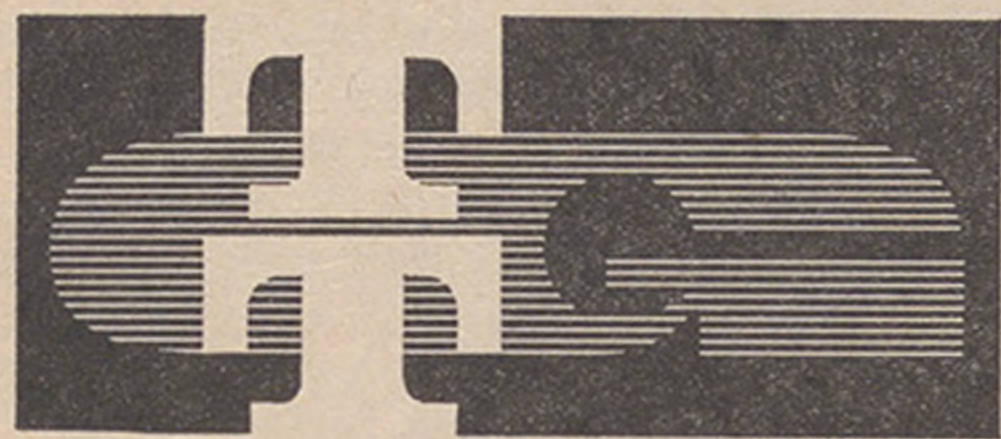
streifen, 4. Sportfelgen, 5. 2 Halogen-Nebellampen, 6. 2 Radial-Winterreifen auf 7. 2 zusätzlichen Sportfelgen montiert.

Und all das zu einem Preis, bei dem Sie volle 500 Franken sparen.



## Tip-Top-Garage AG Oerlikon

8050 Oerlikon, Schaffhauserstr. 373, Tel. (051) 46 33 46



sowie Ihre Lokalhändler: Garage A. Schneider, Wehntalerstr. 276, Tel. 46 78 16  
 Garage H. Fischer & Co, Rotbuchstr. 9, Tel. 60 07 11 Garage A. Vetter,  
 Winterthurerstr. 374, Tel. 40 00 50 Glattbrugg, Vix Emil, Tel. 83 43 35  
 Bassersdorf, W. Krauer, Tel. 93 51 18 Dübendorf, E. Bosshard, Tel. 85 64 44  
 Kloten, A. Zobrist, Tel. 84 04 65 Regensdorf-Adlikon, Kurt J. Soehner AG,  
 Tel. 71 43 93 Wallisellen, W. Rutishauser, Tel. 93 48 00

## Haben Sie Ihr Kantonalbank-Sparheft schon umgetauscht?

Für unsere neuen Buchungsautomaten, die direkt mit unserem zentralen Computer in Zürich verbunden sind, eignen sich die alten, grossen Sparhefte nicht mehr. Kommen Sie deshalb — wenn Sie's nicht schon getan haben — bitte möglichst bald bei uns vorbei, um Ihr bisheriges Sparheft in ein neues, handliches Kleinformat umzutauschen. Oder senden Sie uns Ihr Heft durch die Post.

Warum diese Umstellung? Weil für unsere 700 000 Sparhefte nur noch der Computer schnell genug rechnen kann.



## Zürcher Kantonalbank

Wenden Sie sich bitte an Ihre Zweigstelle

### Verloren

am 7. Oktober von Höngg bis Bahnhof, Tram 13, eine

### goldene Brosche

mit einem Amethyst und drei kleinen, grünen Steinchen.

Gegen guten Finderlohn abzugeben bei

Frau Suter  
 Hohenklingenstrasse 25  
 Telefon 56 72 28 oder  
 beim Fundbüro

### Der Höngger

«Der Höngger» Ihre Quartierzeitung!  
 Ein Abonnement für die wöchentliche Zustellung kostet Fr. 10.—  
 Für wenig Geld viel Lokalinformation

Für unsere Fabrikationsabteilung suchen wir einen tüchtigen

### Betriebsarbeiter

Wir bieten: interessante und abwechslungsreiche Arbeit in jungem Team, gutes Salär, gratis Mittagessen, Busdienst ab Höngg-Zürich, englische Arbeitszeit sowie vorbildliche Sozialleistungen.

Interessenten wenden sich bitte an unseren Herrn Stamm. Telefon 71 26 26



McCormick SA  
 Gewürzspezialfirma  
 Pumpwerkstrasse 32  
 8105 Regensdorf

### Wer hat einen defekten Fernseher?

Junges, seriöses Fachteam repariert jede Marke sofort und gewissenhaft an Ort oder in eigener Werkstatt innert max. 2 Tagen.

Telefon 46 95 45 von 8—21 Uhr

TV-Service  
 Gebrüder Marty

Gesucht dringend

### Garage

H. Neukomm  
 Telefon 56 07 61  
 Limmattalstrasse 314  
 8049 Zürich

Zu mieten gesucht

### 3-Zimmer-Wohnung

mit Bad  
 Theo Hagedorn  
 Brunnenstrasse 40  
 8049 Zürich  
 Telefon 56 06 82

### Storenstoffe Sonnenstoren

Rolläden repariert kurzfristig

### E. Feller

Inh. D. Bochicchio  
 Tel. 44 21 50 / 85 91 12

### Auto-Fahrschule Höngg

Bekannt für guten Unterricht, ruhige, rasche und gründliche Ausbildung auf VW, Opel oder Eigenwagen. Deutsch, französ., italienisch, spanisch, englisch.

### W. Rüegg

Ottenbergstr. 20 Tel. 42 77 50

Für die Verkaufsstelle

b/Post, Gsteigstrasse 2, Zürich

suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung eine freundliche, zuverlässige

### Kioskablöserin

für Einsätze nach Vereinbarung und Stellvertretung bei Krankheits- oder Ferienabwesenheit der Leiterin.

Interessentinnen bitten wir, sich direkt mit der Leiterin an der betreffenden Verkaufsstelle in Verbindung zu setzen.  
 Telefon 01 / 56 36 49

Schmidt-Agence AG, Kioskunternehmen Basel

### Die gute Fahrschule H. Graber

ruhige, rasche und gründliche Ausbildung Limmattalstrasse 276  
 Telefon 56 74 07

### Gesucht für Architekturbüro

60 bis 100 m<sup>2</sup>, auch geeignete Wohnung

Offerten an Telefon 42 64 34

### Wir suchen Charcuterie-Verkäuferinnen

Der Arbeitsplatz im Quartier bietet viele Vorteile. Sie sparen Zeit, Sie geniessen mehr Freizeit.

Wir suchen tüchtige Mitarbeiterinnen für unsere Filialen (mit Metzgerei) in Höngg und Nordbrücke

Wir bieten — neuzzeitliche Arbeitsbedingungen  
 — gute Entlohnung  
 — Gratifikation in der Höhe eines Monatslohnes  
 — vorbildliche Sozialleistungen: Coop-Personalversicherung, gut ausgebaut und fortschrittliche Krankenkasse des Personals des LVZ  
 — Personalrabatt

Unser Personalchef ist jederzeit gerne bereit, auch telefonisch nähere Auskunft zu erteilen.

Unsere Nummer: 23 08 30, intern 633.  
 Personalabteilung II des LVZ, Militärstrasse 8, 8004 Zürich.

LEBENSMITTELVEREIN ZÜRICH

### Sekretärin

(28j.) franz. Muttersprache, mit Deutschkenntnissen, sucht per 1. November eine interessante Halbtagsstelle (vormittags) für Korrespondenz/Buchhaltung. (Event. 3 Tage pro Woche).

Offerten mit ungefährer Lohnangabe unter Chiffre 1179 an den Verlag «Der Höngger», Postfach 8049 Zürich

Wer hat am Wettingertobel ein

### Führerhund-geschirr

gefunden, vor ca. 14 Tagen

Sich melden oder abzugeben bei  
 A. Duttweiler  
 Bläsistrasse 27  
 Telefon 56 62 92

Zu mieten gesucht

### Garage

in Höngg-Wipkingen

Telefon 44 83 71

Entlaufen an der Ottenbergstrasse 5-monatiges

### Tigerli

mit weissen Pfötchen und weisser Brust.

Telefon 44 80 43